



NORD SPITZE



Dick - dumm und traurig?

Medienverwahrlosung
und ihre Auswirkung auf Kinder

BEI UNS WIRD AUCH



S E ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentempfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstrasse 8
<http://www.pensionskasse-rundfunk.de>
E-Mail-Adresse: pensionskasse@hr-online.de

Für freie Mitarbeiter/innen der deutschen Rundfunkanstalten
Hotline: 069/155-3126 · Telefax: 069/155-2853

► Impressum

DJV **NORDSPITZE** erscheint
viermal im Jahr

Herausgeber
DJV-Landesverbände
Bremen e.V., Regine Suling (Vorsitzende)
Hamburg e.V., Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V., Rüdiger Ewald
(Vorsitzender)
V.i.S.d.P. für die Lokalteile sind die
jeweiligen Landesvorsitzenden

Adressen der LV-Redaktionen siehe
jeweilige Lokalseiten „intern“

Mantel-Redaktion
V.i.S.d.P. Rüdiger Ewald
Andreas-Gayk-Straße 7-11, 24103 Kiel

Redaktion
Inge Dose-Krohn (idk), (Leitung),
Hamburg
E-Mail: ideka@t-online.de
Nina Svensson, Bremen
Dr. Mechthild Mäsker,
Schleswig-Holstein
Werner Lüchow, (Schlussredaktion)
Ständige Mitarbeit freier Autoren
und Fotografen

Grafik
LegienPR Hamburg
Schopstraße 1
20255 Hamburg
www.legienpr.de

Titelfoto
Inge Dose-Krohn/(Grafik): LegienPR

Anzeigenverwaltung
Kirsten Stange,
DJV-Geschäftsstelle Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 4

Druck
P+N Offsetdruck KG,
Dammthorstraße 29,
20354 Hamburg

Bezug
Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1432-4342

Aktuelles

- 4 Die Macht der Bilder
Einigung: NDR Staatsvertrag
"WISSENSWERTE" 2005
- 5 Drehen an der Kostenschraube
Migration-at-work
Neuer Bundes-FA-Vorsitzender
TICKER



Beiträge

- 6 TITEL
Dick, dumm und traurig?
Medienverwahrlosung und
Ihre Auswirkung auf Kinder
- 8 KONGRESS
Frauenpower
- 13 RENTEN
Wieder Ungewissheit bis zum
Jahresende
Journalismus gegen Rassismus
- 14 AUSBILDUNGSKANAL
TIDE - neu und anders
- 15 RECHT
Der Staat zahlt nicht gern

Intern

- 9 Aus den Landesverbänden

Arbeitskreise

- 16 HAMBURG
Go west ist out, go east ist in
Das Loch im Netzwerk
- BREMEN
- 17 "24-Stunden-Zukunft"
Zu Gast in der "umgedrehten
Kommode"
- 18 Erstes Kamingespräch der
"Jungen"

- 18 PRESSESTELLEN-ANZEIGEN

19 Termine

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Foto: privat

RÜDIGER EWALD

für das US-Nachrichtenmagazin "Newsweek" war die Berichterstattung über den angeblichen respektlosen Umgang mit dem Koran im US-Militärlager Guantánamo ein GAU.

Die angebliche Quelle wollte von diesem Verdacht nichts mehr wissen, der Journalismus in den USA hat sein Gesicht verloren.

Ein Thema, dass auch uns nicht kalt lässt. Auch wir arbeiten mit Quellen, die wir nicht preisgeben. Die Forderungen in den USA, dass Medien ihre Quellen offenlegen sollen, ist auch bei uns nicht neu. Sie gibt all denen Oberwasser, die schon immer Probleme mit investigativem Journalismus hatten.

Unklare Quellen sind gefährlich, doch in immer mehr Medien ist die Arbeit mit dubiosen Informanten oder Berichterstattung nach Hörensagen längst kein Tabu mehr. Immer schneller wird der Durchsatz so genannter Nachrichten.

Überlegen, Abwägen, Einordnen und auch einmal auf ein "Thema" verzichten ist kaum noch möglich.

Doch genau das ist es, was uns fehlt. Wir rasen immer schneller über das Meer der Informationen. Ein Kurs ist nicht erkennbar – Eisberg voraus?

Versuchen wir doch mal gegen den Strom zu schwimmen, einen Gang herunterzuschalten. Unsere Hörer, Leser und Zuschauer werden es uns danken, wenn wir sie an die Hand nehmen und behutsam durch die stürmische Informationswelt führen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß und Muße beim Lesen der neuen NORDSPITZE

Ihr

Rüdiger Ewald

Landesvorsitzender
DJV Schleswig-Holstein

Aktuelles

1 Die Macht der Bilder

Die Eröffnung des Weinfestes vor dem Bremer Rathaus von Wirtschaftssenator Peter Gloystein (CDU) im Mai 2005, sollte feucht-fröhlich sein. Feucht wurde sie. Vor allem für Udo Oelschläger. Der 45-Jährige steht direkt vor der Bühne, auf der der Politiker eine Magnum-Flasche Rieslingsekt öffnet. Der anschließend geplante Ausschank gestaltet sich dann gar nicht fröhlich. Der Politiker schütet direkt aus der Flasche Sekt



auf den Kopf des Obdachlosen. Als der Begossene in Tränen ausbricht, versucht Gloystein, ihn mit Entschuldigungen und einem Luxus-Kugelschreiber als Geschenk ruhig zu stellen. Doch Oelschläger erstattet Anzeige wegen Körperverletzung und Beleidigung. Am folgenden Tag wird die Öffentlichkeit wegen der Berichterstattung in der Bild-Zeitung und der Kreiszeitung Syke auf den politischen Ausfall aufmerksam. Fotos dokumentieren den Vorfall. Gloystein versucht zunächst, sich zu rechtfertigen. Doch am Abend tritt der 59-jährige Ex-Banker von seinen Ämtern als Bürgermeister und Senator für Wirtschaft zurück. Nicht aus Einsicht, sondern wegen der Macht der Bilder! Neuer stellvertretender Bürgermeister ist Thomas Röwekamp, Senator für Inneres und Sport. (Jörg Sarbach)

Foto: Kuzaj, Kreiszeitung Syke

2 Einigung: NDR Staatsvertrag

Die Ministerpräsidenten von Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein haben den überarbeiteten NDR-Staatsvertrag unterschrieben. Bevor der Vertrag wie geplant 2007 in Kraft treten kann, müssen ihn bis spätestens 31. Juli 2005 die vier Landesparlamente verabschieden. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Förderung der einzelnen Regionen im Programm des NDR und die Stärkung der Landesrechnungshöfe, die künftig auch Minderheitenbeteiligungen des NDR überprüfen dürfen. Nicht umgesetzt wurde die frühere Forderung des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff nach Entsendung von sechs der zwölf Mitglieder des Verwaltungsrats durch die Landesregierungen. Gegen den verstärkten Regierungseinfluss hatte sich der DJV in einem Brief der vier betroffenen DJV-Landesvorsitzenden an Wulff sowie in einem Gespräch von Michael Konken mit Christian Wulff ausgesprochen. (red)

3 "WISSENSWERTE 2005" - Bremen

Mit großem Erfolg sind sie im vergangenen Jahr gestartet, nun erfolgt die Neuauflage der "WISSENSWERTE": Vom 28. bis 30. November 2005 ist Bremen erneut Schauplatz eines Kongresses speziell für Wissenschaftsjournalisten. Organisiert werden die "WISSENSWERTE 2005" in bewährter Manier von einem eingespielten Team, das sich aus Mitarbeitern der Messe Bremen, der Bertelsmann Stiftung und des DJV-Landesverbandes Bremen zusammensetzt. Derzeit wird am konkreten Kongress-Programm gearbeitet, einzelne Themenfelder indes stehen bereits fest. Wie viel Popularisierung verträgt die Wissenschaft? Gehirn und Bewusstsein – brauchen Hirnforschung und Neurologie die Geisteswissenschaft? Verändern Newsroom-Konzepte den Wissenschaftsjournalismus? Diesen und anderen Fragen soll in Seminaren und Diskussionsrunden nachgegangen werden. Informationen gibt's in Kürze im Internet unter www.wissenswerte-bremen.de (ine)

4 Kostenschraube

Die Bremer Tageszeitungen AG (Bretag) dreht drastisch an der Kostenschraube: Eine eigene Textservice-Gesellschaft gründete der Verlag mit der emsn GmbH bereits vor rund zwei Jahren und lässt das Heer der hier untertariflich tätigen Journalisten derzeit kontinuierlich anwachsen. Zudem beschäftigt die Bretag über die STS Vertriebs GmbH in Ahrensburg ehemalige Volontäre und freie Mitarbeiter als leiharbeitende Redakteure für ein monatliches Brutto-Gehalt von 2.000 Euro, Überstunden und Wochenend-Arbeit inklusive. Damit nicht genug: Bereits Ende März hatte der Vorstand alle Betriebsvereinbarungen gekündigt, die Personalkosten verursachen.

Wenig später erhielten rund 400 der 700 Bretag-Beschäftigten einen Brief mit ihrem ganz persönlichen "Spar-Plan". Die Folge: Streichung von pauschalen und – viel bedenklicher – die niedrigere Eingruppierung von Mitarbeitern, zum Beispiel von Ressortleitern, die angeblich nur noch als Redakteure arbeiten. Das hat für die Betroffenen deutliche Einbußen zur Folge: Zwischen 800 und 1.000 Euro weniger sollen nach dieser Regelung monatlich auf ihrem Gehaltszettel stehen. Der Vorstand droht mit betriebsbedingten Kündigungen, erreiche man nicht bis zum 30. Juni 2005 das gesetzte Spaziel in Höhe von 1,8 Millionen Euro. Der DJV hat allen Betroffenen geraten, diese Vereinbarung nicht zu unterschreiben. *(ine)*

5 Migration-at-work

Der erste Kongress von und für Migranten in Hamburg fand im Bürgerhaus Hamburg-Wilhelmsburg statt. Die Existenzgründungsschmiede für Zuwanderer in Hamburg, "Unternehmer ohne Grenzen", hat das ambitionierte Projekt von Migranten für Migranten gestartet. Anlass ist die besonders hohe Arbeitslosenquote unter Migranten – Zugewanderten in Deutschland – die in Hamburg bei 28 Prozent liegt. "Schauen Sie doch mal genau hin!" das war der Aufruf für den Kongress, der dazu beitragen wollte "Vielfalt erkennen. Potenziale nutzen. Perspektiven entwickeln." "Wir sind von 200 Besuchern pro Tag ausgegangen und haben das auch ungefähr erreicht. Der Donnerstag war mit 170 Personen gut besucht und insgesamt waren 230 Besucher gekommen. Davon waren 70 bis 80 Prozent Migranten", berichtet Kazim Abaci, Geschäftsführer von Unternehmern ohne Grenzen. Begeistert war er von der hohen Akzeptanz der organisierten Workshops. Im Durchschnitt wurden sie von 30 bis 35 Personen besucht.

(Patricia Martinez Tonn)

6 Neuer Bundes-FA-Vorsitzender

Dr. Andreas Bittner vom Landesverband Bremen ist zum neuen Vorsitzenden des Bundes-Fachausschusses Online gewählt worden.

Zuvor wurde Klaus Minhardt abgewählt - mit einem klaren Ergebnis: Von zwölf Stimmberechtigten stimmten zehn für die Abwahl, einer dagegen, und einer - Minhardt selbst - nahm aus Protest nicht teil. Minhardt schloss nicht aus,

dass er gegen seine Abwahl rechtlich vorgehen werde. Er vertrat den Standpunkt, dass die außerordentliche Sitzung des Bundes-FA nicht satzungsgemäß zustande gekommen sei. Stellvertretender Ausschussvorsitzender ist weiterhin Burkhard Schroeder. Es wurde nur der Vorsitzende neu gewählt. Zwei Drittel der Ausschussmitglieder hatten die Neuwahl des "Vorsitzes (Vorsitzender und Stellvertreter)" beantragt, Michael Konken hatte aber nur zur Neuwahl des Vorsitzenden eingeladen. *(Peter Jebesen)*

TICKER

Ruhestand

Ferdinand Kammering, Betriebsrat-Vorsitzender und Freigestellter bei der Bremer Tageszeitungen AG, ist am 31. Mai in den Ruhestand gegangen. Zu seinem Nachfolger als Freigestellter wurde mit acht Stimmen der Drucker **Günter Block** gewählt. Die Redakteure hatten DJV-Mitglied **Carsten Spöring** vorgeschlagen, der fünf der 13 Stimmen bekam – ein Achtungserfolg. *(son)*

Markus Beyer, Pressesprecher des Senators für Inneres und Sport, ist seit dem 1. Juni auch neuer Stellvertretender Sprecher des Bremer Senats. Der 33-jährige gebürtige Bremer arbeitete von 1992 bis 2000 als freier Journalist bei diversen Zeitungen in Bremen und Niedersachsen, u.a. federführend im Bereich Landes- und Kommunalpolitik bei der Tageszeitung "Die Welt", Redaktion Bremen, bevor er Pressesprecher des Innensensors wurde.

Pressekodex

Das Plenum des Deutschen Presserats hat die Ziffer 12 des Pressekodex um ein Detail erweitert. Der Presserat folgte damit der Anregung von Behindertenverbänden und Betroffenen, einen Passus gegen die Diskriminierung von Behinderten in die Publizistischen Grundsätze aufzunehmen. Mit der Gleichstellung behinderter Menschen unterstreicht der Presserat die besondere Verantwortung der Medien.

Sport-Reporterin

Seit Mitte Juni ist die mehrfache Welt- und Europameisterin im Schwimmen, **Franziska van Almsick**, Sport-Reporterin für WELT am Sonntag und BERLINER MORGENPOST am Sonntag. Sie wird exklusiv für beide Titel Interviews mit den größten deutschen Sportlern führen, die je einmal im Monat abgedruckt werden.

Medienverwahrlosung und ihre Auswirkung auf Kinder

Dick, dumm und traurig?

Nachts, wenn – leider nicht – alles schläft, geht es zur Sache im deutschen Fernsehen: Horror und Porno, Schlägereien und Schießereien, Leichen und Tatorte. Schon im Free-TV gibt es reichlich Trash, wie ein Blick in die Programmzeitschrift zeigt. Im Pay-TV sind die Angebote noch drastischer.

Nun ist es schlimm genug, wenn sich Erwachsene diese Filme reinziehen. Um wie viel schlimmer und folgenreicher es ist, wenn Kids so etwas konsumieren, das zeigt u.a. eine Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (www.kfn.de).

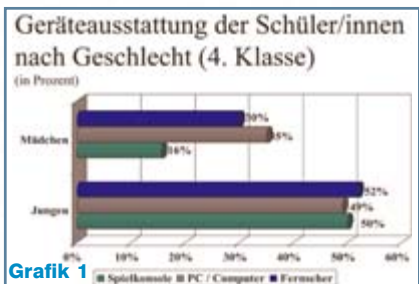
„Medienverwahrlosung“, nennt der Leiter des Instituts und frühere Justizminister von Niedersachsen, Christian Pfeiffer, dieses Phänomen. Er untersucht mit einem Team von Hirnforschern und Medienwissenschaftlern die Zusammenhänge zwischen Medienverwahrlosung, Schulversagen und Jugendgewalt. Im Sommer 2004 haben die Forscher rund 2.000 SchülerInnen unterschiedlicher Altersgruppen zu ihrer Mediennutzung befragt (in Niedersachsen, Bayern und Hessen). Erste Ergebnisse liegen nun vor – und sie

nuten). Wer ein eigenes TV-Gerät hat, schaut doppelt solange verbotene Filme. Wer ein eigenes TV-Gerät hat, liest weniger. Das alles führt zu schlechteren Schulnoten, zu problematischen Verhaltensmustern, zu negativen Auswirkungen auf die Psyche. - (Grafik 3) -

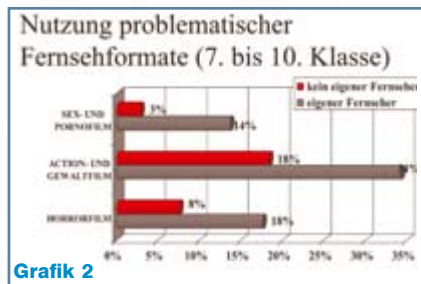
dienkonsum ist bisher nicht detailliert erforscht. Die Hypothese lautet, dass dieser Zusammenhang nicht direkt besteht, sondern Gewaltbereitschaft durch bestimmte Sozialisierungsfaktoren verstärkt wird.

Vielseher verlieren außerdem die Fähigkeit, mit Frust oder Langeweile oder Anforderungen umzugehen – das kann man ja alles wegzappen. Wie man im realen Leben dann mit Frust umgeht, verlernen die Kinder

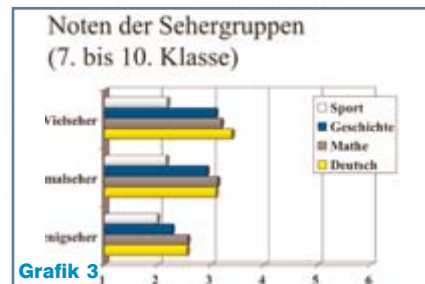
Ekkehard Wienholtz, Vorsitzender des Landesmedienrates in Schleswig-Holstein hält allerdings dagegen, dass Fernsehen ja viel mehr bietet als Action und Porno. Kinder mögen „Wetten, dass...“, lieben Fußball und gucken gern Kinderfilme. Seiner



sind erschreckend: Die Hypothese der Studie, „zu viel Fernsehen macht dick, dumm und traurig“, scheint sich den Daten zufolge bei den Kindern tatsächlich zu bestätigen. - (Grafik 1) -



schnell. Wie man sich im normalen Leben bewegt, verlernen die Kids ebenso schnell – Vielseher machen kaum Sport. - (Grafik 4) -



Jeder vierte Sechsjährige in Deutschland hat einen eigenen Fernseher im Zimmer, und verbringt dann im Schnitt eine Stunde länger pro Tag vor dem Fernseher, als wenn dieser im Wohnzimmer stünde. Und oft, wenn die Eltern annehmen, das Kind schläft, schaltet es stattdessen nachts das Gerät ein, lässt den ganzen Müll aus Gewalt und Sex rein in Kopf und Seele, meint Pfeiffer, „die Kinder werden vergewaltigt von Bildern.“ - (Grafik 2) -

Das Problem trifft übrigens vor allem Jungen – Mädchen, meint Pfeiffer, seien quasi naturgeschützt, sie reagieren auf Gewaltszenen mit Fluchtinstinkt, verstärkt durch die dargestellte Opferrolle von Frauen. Jungen dagegen wird in Gewaltfilmen eine aktive, gewaltausübende Identifikationsvorlage gegeben, verstärkt von einem traditionellen Erziehungsmuster nach dem Motto: „Ein Indianer kennt keinen Schmerz“, Weinen verboten. - (Grafik 5) -

Ansicht nach wirkt sich das soziale Umfeld viel stärker auf den TV-Konsum der Kinder aus, sowohl qualitativ als auch quantitativ, und auch auf die Schulleistungen und die Psyche. Das habe die Schulstudie PISA teilweise bewiesen, so Wienholtz. Einen direkten kausalen Zusammenhang zwischen Medienverwahrlosung, Schulversagen und Jugendgewalt kann er darum nicht erkennen. „De facto ist es so, dass Kinder viel und früh gucken, darum muss der verantwortliche Umgang mit Medien frühzeitig gelernt werden.“

Wer von den Kindern ein eigenes TV-Gerät hat, guckt an einem normalen Wochentag 177 Minuten fern (kein eigener Fernseher: 126 Mi-

Eine mögliche Folge des Medienkonsums, nämlich die steigende Jugendgewalt, ist ebenfalls Thema der neuen Studie. Der Zusammenhang zwischen Gewalterfahrung in Familien, Gewaltausübung und Me-

Dies gilt offenbar vor allem für die Unterschicht, die arm und schlecht gebildet ist. „Das wahre Elend“, so betitelte der STERN Ende 2004 eine Geschichte über die neue Unterschicht in Deutschland: „Sie besitzen Fernseher, DVD-Spieler, Mikrowelle, Handys und Playstation. Und dennoch sind sie verloren.“ Denn sie



leben in einer "bildungsfreien Zone". Für Christian Pfeiffer, den früheren Justizminister Niedersachsens, keine neue Erkenntnis – je niedriger der Bildungsstand, desto höher der Medienkonsum, und zwar vor allem der Konsum von dem, was neudeutsch als "Trash" bezeichnet wird. Und der Bildungsmangel setzt sich bei der nachwachsenden Generation fort. - (Grafik 6) -

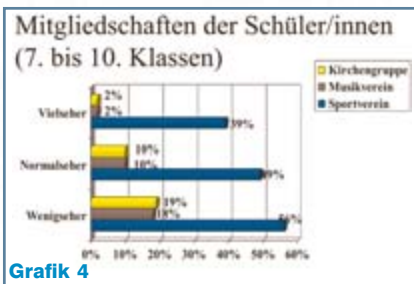
Verhaltensändernde Wirkung und vernünftiger Medienkonsum sind bei Kindern, darin sind sich Experten

einig, nur dann zu erreichen, wenn die Eltern aufgerüttelt werden. Und wenn die Lehrer fortgebildet werden im Umgang mit der Medienverwehrlösung. Pfeiffer bietet darum interessierten Schulen an, Aufklärungsveranstaltungen zu machen – am Vorabend mit den Eltern und Lehrern, und am nächsten Vormittag dann mit den Schülern.

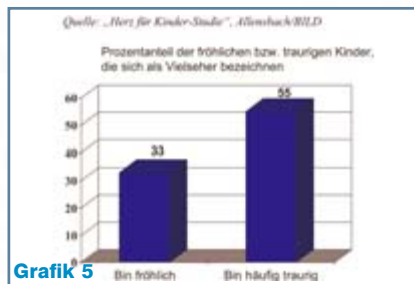
tion der Medienpolitik ist nötig, um den Auswüchsen entgegenzutreten und den Folgen für eine Gesellschaft, in der es immer mehr und immer brutalere Gewalttaten gibt.

Mechthild Mäsker

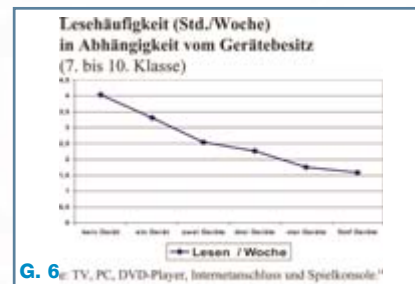
Das allein aber wird vermutlich nicht ausreichen: Verantwortung von Medienunternehmen, Verantwortung des Marktes, Verantwor-



Grafik 4



Grafik 5



G. 6

"DUMMES ZEUG KANN MAN VIEL REDEN, KANN ES AUCH SCHREIBEN – WIRD WEDER LEIB NOCH SEELE TÖTEN, ES WIRD ALLES BEIM ALTEN BLEIBEN.

DUMMES ABER VORS AUGE GESTELLT, HAT EIN MAGISCHES RECHT, WEIL ES DIE SINNE GEFESSELT HÄLT, BLEIBT DER GEIST EIN KNECHT."

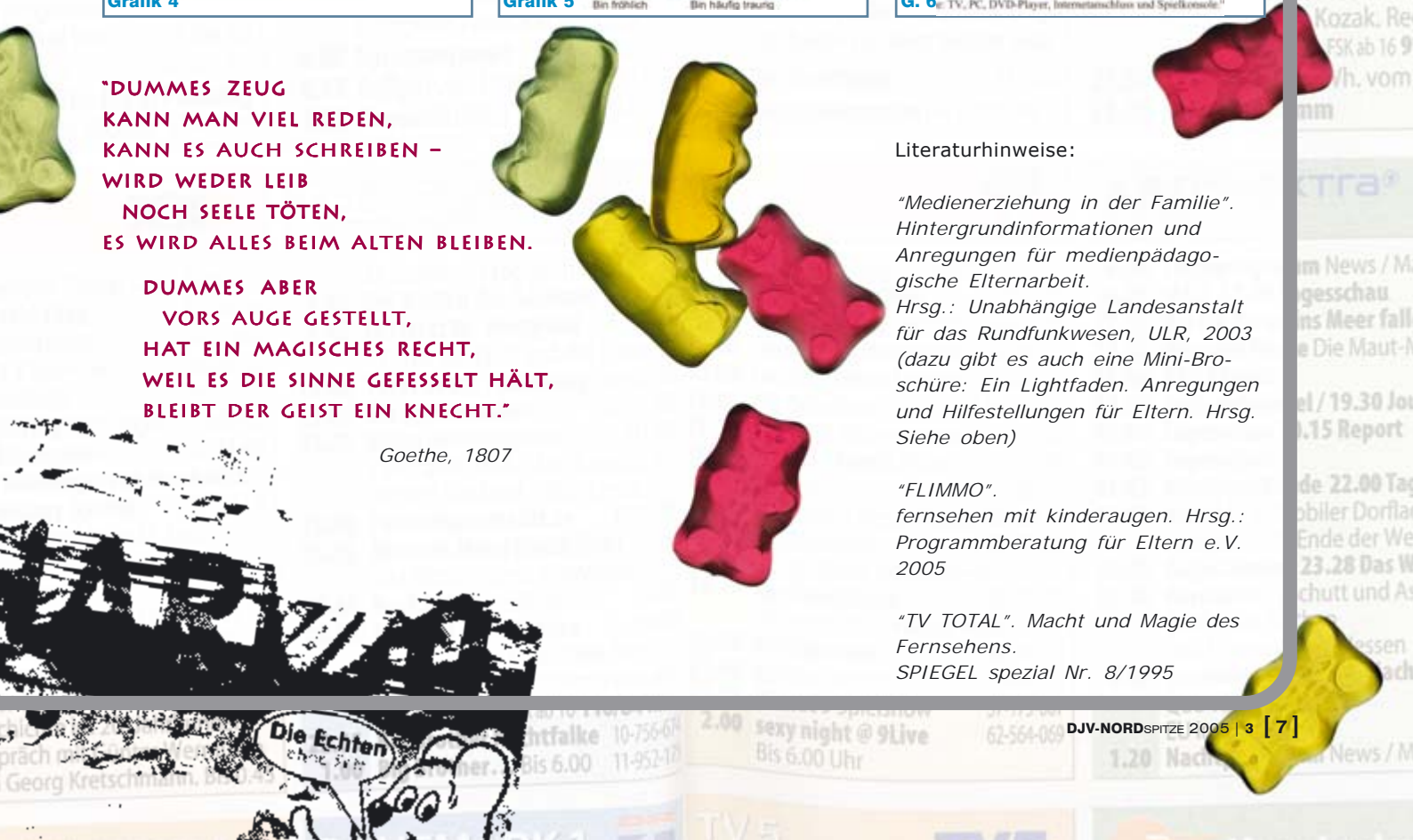
Goethe, 1807

Literaturhinweise:

"Medienerziehung in der Familie". Hintergrundinformationen und Anregungen für medienpädagogische Elternarbeit. Hrsg.: Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen, ULR, 2003 (dazu gibt es auch eine Mini-Broschüre: Ein Lightfaden. Anregungen und Hilfestellungen für Eltern. Hrsg. Siehe oben)

"FLIMMO". fernsehen mit kinderaugen. Hrsg.: Programmberatung für Eltern e.V. 2005

"TV TOTAL". Macht und Magie des Fernsehens. SPIEGEL spezial Nr. 8/1995



Frauenpower

Internationaler EJF-Journalistinnen-Workshop

“Women journalists in the European Integration Process” – diese Überschrift für den Workshop auf Zypern sagt auf den ersten Blick nur wenig aus. 30 Kolleginnen aus 20 Ländern von 27 Organisationen kamen Ende Mai nach Nicosia und diskutierten über den Frauenanteil in den Medien und in unseren eigenen Gewerkschaften, den Einfluss des europäischen Integrationsprozesses und der globalisierten Medienwelt auf Journalistinnen und ihre Arbeit und die Gehaltsunterschiede (allen Tarifverträgen zum Trotz) zwischen Journalistinnen und Journalisten.

Die Country Reports brachten gleich zu Beginn viele Erkenntnisse, hier einige Schlaglichter: In Norwegen hat es 30 Jahre und eine konsequente Dokumentation der Situation gebraucht, den Frauenanteil signifikant zu erhöhen. In Montenegro sind 50 Prozent der Medienschaffenden Frauen – doch in den Führungsetagen der Unternehmen sucht man sie vergebens. In Litauen sind 67 Prozent der Absolventen der Journalistenschulen weiblich – doch nur ein Drittel der Ressortleiterinnen in den Redaktionen, und Chefredakteurinnen gibt es keine.

Die Situation in den Gewerkschaften: trübe, was den Frauenanteil an der Spitze der Gremien angeht. Übrigens auch im DJV. Nur eine Frau unter sieben Bundesvorständlern. Vier von 18 Landesvorsitzenden weiblich. Eine von 10 Fachausschussvorsitzenden weiblich.

Um eines klarzustellen: Es ging und geht uns nicht darum, den Zustand zu beklagen und zu bejammern. Sondern es geht um eine klare Strategie und ein europäisches Netzwerk, mit dem wir die Situation verändern können. Darum haben wir gemeinsam einen Interaktionsplan erarbeitet, mit dem wir unsere

Kräfte bündeln und konkrete Arbeitsaufträge in unsere Gewerkschaften tragen. Ein ganz entscheidender Punkt dabei ist das Zusammentragen von Daten und Fakten über die ökonomische und arbeitsrechtliche Situation in den Medienhäusern. Weitere Ansätze sind Training- und Mentoring-Programme, Sammeln von best-practice-Beispielen bis hin zu Forderungen für Tarifverträge.

Das werden wir anpacken. Und wir sind optimistisch, dass wir vieles in Bewegung bringen werden. So, wie wir es am Abschlussabend gemacht haben: 30 Frauen aus 20 Ländern gemeinsam (wenn auch nicht immer im gleichen Takt) beim Sirtaki-



Tanzen, untergehakt und fröhlich, selbstbewusst und mit klarem Blick geradeaus! Und beim Sirtaki übrigens beklatscht von den anwesenden Männern...

Mechthild Mäsker



DR. ANNEGRET WITT-BARTHEL
(DJV, Initiatorin des Workshops)
eröffnet den EJF-Workshop

Journalistinnen aus 20 Ländern trafen sich in Nicosia zum Workshop

Offizielle
Einladung

❖ **Ein**ladung

zur Sommer- Mitgliederversammlung

Intern

Montag, den 22. August 2005, 19.00 Uhr im Maritim-Hotel
Reichshof, Kirchenallee 32-34, 20099 Hamburg

- ▶ „BERUFSBILD JOURNALISMUS – wo geht die Reise hin?“ und
- ▶ „LEBEN ALS PATCHWORKER MIT EINEM BEIN IN DER PR?“
- ▶ - Ist das das Berufsbild, für das WIR STEHEN?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Dieses Thema um die Veränderungen des journalistischen Berufsbildes und die Qualität der Aus- und Fortbildung wollen wir mit Ihnen engagiert diskutieren.

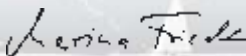
Zudem gilt es, den Bundesverbandstag in Weimar (7. – 9. November) vorzubereiten.

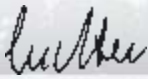
Ihre Anträge für die Mitgliederversammlung müssen nach unserer Satzung bis spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich und begründet in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Tagesordnung gestaltet sich wie folgt:

- Top 1. Eröffnung, Begrüßung, Wahl des Tagungspräsidiums
- Top 2. Ehrungen / Gesprächsrunde mit den Jubilaren
- Top 3. Impulsreferat (N.N.) und Diskussion zum Thema „Berufsbild“
- Top 4. Anträge 1. zum Bundesverbandstag,
2. an den Landesverband
- Top 5. Nachwahl von Ersatzdelegierten
- Top 6. Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und eine angeregte Diskussion.
Mit kollegialen Grüßen


Marina Friedt
(1. Vorsitzende)


Stefan Endter
(Geschäftsführer)

❖ Die Bräute Allahs

- Kamikaze für den Glauben?

Der Krieg im Kaukasus nimmt kein Ende. Und immer häufiger treten sie in Erscheinung: die Selbstmord-Attentäterinnen aus Tschetschenien. Zum ersten Mal weltöffentlich wurde das Drama im Oktober 2002 als etwa fünfzig tschetschenische Rebellen im Moskauer Musicaltheater „Nord-Ost“ mehr als 700 Menschen gefangen nahmen.

Unter den Geiselnahmern waren auch die „Schwarzen Witwen“, das sind meist junge Mädchen und Frauen zwischen 14 und 40 Jahren. Was treibt diese Frauen, die oft Väter, Söhne, Ehemänner im Krieg verloren haben, dazu? Glaube? Ohnmacht? Verzweiflung, Wut, Hass?

Das Thema der Lesung und Podiumsdiskussion, zu der der DJV-Hamburg und die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte einluden, füllte den Saal im goldbekHaus bis auf den letzten Platz.

Denn an diesem Donnerstag im Mai drehte sich alles um die Selbstmord-Attentäterinnen aus Tschetschenien. Gespenstisch still war es denn auch als Thalia-Schauspielerin Marina Wandruszka mit eindrucksvoller Stimme einige Passagen aus dem Buch „Die Bräute Allahs“ vortrug. - Immer im Wechsel mit der russischen Autorin Julia Jusik, die ihren Part runter ratterte wie ein Maschinengewehr. Doch die gern herbei zitierte Stecknadel hätte man fallen hören können, in diesem ersten Teil des Abends.

Julia Jusik hat das Buch geschrieben, um Hoffnung zu geben und um sie aufzuhalten: „die Frauen und ihre Anwerber“. Sie gibt den Selbstmord-Attentäterinnen Namen und eine persönliche Geschichte. Sie alle tragen „schwer am Tod ihrer Nächsten“ und werden deshalb von Anwerbern bevorzugt ausgesucht. Sie gibt auch den Anwerbern und Organisatoren der Terroranschläge Namen und Gesichter, mit dem Ziel, sie aufzuhalten, sie verhaften lassen zu können.



v.l.: EVGENIA VAN BERKEL, (Dolmetscherin von Julia Jusik), JULIA JUSIK, MARINA FRIEDT, LIPCHAN BASAJEWA und Übersetzerin LUDMILA DIPPE

Die junge Russin prangerte in ihrem Erstlingswerk alle an: Eltern, die zu lange geschwiegen haben und ihre Töchter sogar verleugnen, den russischen Geheimdienst, der alles weiß, und nichts tut, um das Morden zu beenden und Menschenrechtsorganisationen, die vor Ort zu naiv agieren und angeblich sogar die Nord-Ost-Geiselnahmer mit vorbereitet haben sollen. Die schöne russische Autorin gefällt sich scheinbar gut in der Rolle, wenn es darum geht auszuteilen und zu provozieren.

Im 2. Teil des Abends erzählt sie den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern von ihrer Recherche, diskutierte aber nur ungern, nachdem die Tschetschenin Lipchan Basajewa (55), ihre Sicht der Dinge und Kritik an den Erkenntnissen der dreiundzwanzigjährigen Autorin übte. Lipchan Basajewa ist Vorstandsmitglied der Menschenrechtsorganisation „Memorial“, die Russland beim Europäischen Gerichtshof erfolgreich wegen Menschenrechtsverletzungen verklagt hatte und derzeit auf Einladung der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte in Hamburg Schutz gefunden hat. Die engagierte Tschetschenin forderte die russische Autorin auf, die

Menschenrechtsorganisationen zu benennen, denen die Vorwürfe gelten. Zu sehr habe sich die junge Journalistin auf Unterlagen des russischen Geheimdienstes verlassen. Die Vorwürfe prallten an einer nun empfindlichen Buchautorin ab, die wie gelangweilt mit den Augen rollte oder an die Decke blickte. Ein Hin und Her der Argumente auf deutsch und russisch – nur unterbrochen von den Zwischenfragen der Zuschauerinnen.

Insgesamt gesehen waren die Moderatorinnen Martina Baurle und Marina Friedt zufrieden, dass keine der Diskutantinnen die Bühne vorzeitig verließ und dass die Lesung auch nicht durch tschetschenische Frauen, die die Bühne stürmten - wie zwei Tage zuvor in Berlin - beendet wurde, sondern bis zum Schluss alle einigermaßen diszipliniert durchhielten. Denn Zielsetzung der Veranstaltung war nicht der Dissens, die Polarisierung, sondern Ansatzpunkte für einen Konsens zu erhalten.

Am Ende sind sich die beiden Diskutantinnen zumindest in einem einig und sicher alle im Saal: der Krieg muß aufhören, das Morden muß aufhören!
Marina Friedt

❖ Neue Diffamierungs-Kampagne gegen Kalima-Herausgeberin

Foto: Stiftung für politisch Verfolgte



gegen Sihem Bensedrine (Foto), die tunesische Herausgeberin der verbotenen Online-Zeitung „Kalima“

Bei der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte, und nicht nur dort, löste die neuerliche Diffamierungskampagne der obrigkeitskontrollierten Zeitungen

und Sprecherin des Nationalrats für die Freiheiten in Tunesien (CNLT, nicht anerkannt), gewaltige Empörung aus. Die jetzt aufgelegte Pressekampagne gegen die mutige Journalistin, die derzeit in Hamburg im Exil lebt und kürzlich mit dem kanadischen „Press Freedom Award“ ausgezeichnet wurde (siehe **NORDSPITZE** 1/2005), wurde von tunesischen Zeitungen gestartet, die bekanntermaßen von Tunesiens Innenminister bezahlt werden. Das CNLT prangert diese Kampagne an, die auch vor regelrechten Aufrufen

zur Steinigung der Kollegin nicht zurückschreckt. Die 55jährige Sihem Bensedrine, eine der Symbolfiguren des Kampfes um Freiheit in Tunesien, ist wieder Zielscheibe einer obszönen Hasskampagne in den Zeitungen, die aus den niedersten Pornoheften abgeschrieben zu sein scheint. Schon 1993 war die Mutter von drei Kindern Gegenstand einer pornografischen Fotomontage, von der Tausende in Tunis verteilt worden waren. Die neue Affäre Bensedrine macht deutlich, was die tunesische Journalistengewerkschaft, die unabhängige SJT, in ihrem ersten Jahresbericht darlegt. Er deckt auf ca. 40 Seiten das vom Regime Ben Ali etablierte „System“ zur Kontrolle der Medien auf. *idk*

Jahresmitgliederversammlung

❖ Kultur schlechter Nachrichten

Bei Bobby Reich an der „Fernsicht“ auf die Alster hatten sich die Mitglieder des DJV-Hamburg dieses Mal getroffen. Sie brauchten aber nicht neidisch zu werden auf die Segler, die dort übers Wasser glitten, während sich die Journalisten mit Verbandsarbeit beschäftigten. Denn es regnete.

Die Versammlungsleitung wurde einstimmig in die Hände von Mitglied Beate Zeidelhack und DJV Hamburg-Geschäftsführer Stefan Endter gelegt. Albrecht Nürnberger, 2. Vorsitzender, begrüßte in Vertretung von Marina Friedt, die etwas später kam, von den derzeit 3249 Hamburger Verbandsmitgliedern die 40 Kolleginnen und Kollegen, die es tatsächlich geschafft hatten, zu Bobby Reich zu kommen. Als Gäste konnte er Bundesvorstands-

Mitglied Jörg Prostka und die Landesvorsitzenden von Bremen, Regine Suling, und Hessen, Ulrich Heuser, willkommen heißen. In seinem Grußwort sagte Jörg Prostka unter anderem angesichts von Stellenabbau und dadurch ständig steigender Zahlen freier KollegInnen, die am Existenzminimum entlanglavieren: „Wir müssen aufpassen, dass die Freien nicht zum Medien-Proletariat werden.“ Und er stellte auch die Frage zur Diskussion, ob es nicht inzwischen eine DJV-Kultur der schlechten Nachrichten gebe.

Die Diskussion darüber wurde nach Abwicklung der Regularien wie den Berichten von Kassenprüfern und Schatzmeister, aus Bundesfachausschüssen und Arbeitskreisen,

dem Bericht der Vorsitzenden und Entlastung des Vorstands – die einstimmig geschah – wieder aufgenommen. Dabei war man sich letztlich einig darin, dass Journalisten aufhören müssten, sich ausschließlich in Negationen zu ergeben.

Bevor es an die Nachwahl von Ersatzdelegierten zum Bundesverbandstag vom 7. bis 9. November 2005 in Weimar ging, wurde der Etat 2005 eingehend vorgestellt und beraten. Er wurde einstimmig angenommen. Als Ersatzdelegierte kandidierten Beate Zeidelhack und Anne Stark, die nun beide die Hamburger Delegierten-Riege für Weimar komplettieren. *Inge Dose-Krohn*

Fotos: Tobias Heidt



STEFAN ENDTER, DR. ANJA WESTHEUSER, GESINE DÄHN, JÖRG PROSTKA und ALBRECHT NÜRNBERGER (v.l.) erwarteten auf der Terrasse bei Bobby Reich die Teilnehmer der MV, die regengeschützt „im Saale“ stattfand

Inge Kauffmann 75

❖ Sie wollte **Hosen!**



INGE KAUFFMANN

Sie war eine der wenigen Frauen, die eine heiße Sohle aufs Parkett legte. In ihrem frechen, schwarz-silbernen Hosenanzug am Galaabend bei meinem ersten Bundesverbandstag in Bonn 2000.

Tagsüber saß ich „Greenhorn in Verbandtagsangelegenheiten“ glücklicherweise neben ihr und konnte mich auf die Erfahrung meiner „alten Häsin“, wie ich sie fortan nannte, verlassen. Ihre Herbstausflüge in die Künstlerkolonie Worpswede oder Buxtehude - „wo die Hunde mit dem Schwanz bellen“ - sind den Kolleginnen und Kollegen unvergessen. Inge Kauffmann, die gute Seele des Hamburger Landesverbandes, feierte am vierten Vierten ihren 75. Geburtstag.

Nach dem Abitur 1949 nahm die Neunzehnjährige (zusammen mit Eva Prott-Klebe und Werner Lüchow) an einem Schnupperkurs der Arbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse teil und wollte fortan Journalistin werden. „Sie wußte schon immer, was sie wollte“, erinnert sich die langjährige Hamburger Verbands-Geschäftsführerin Eva Prott-Klebe. Bereits vor Abschluss des Kurses fing sie als redaktionelle Mitarbeiterin bei der Redaktion der

Radio-Illustrierten an. 1951 trat die in Hamburg-Volksdorf geborene Inge Rameken der Berufsvereinigung Hamburger Journalisten (BHJ) bei. Als Bürgen benannte sie Feuilletonchef Hugo Sieker und Chefredakteur Dr. A. Frankenfeld (damals BHJ-Vorsitzender) der „Freien Presse“. Ab Mitte der sechziger Jahre engagierte sich die Zeitschriftenredakteurin im Bundesfachausschuss Zeitschriften und Redakteurin u.a. als „Brigitte“-Ressortleiterin, danach als freie Journalistin – mit Betonung auf dem „in“. Die Frauenfrage war Inge Kauffmann immer ein Anliegen. Nach fast zwanzig Jahren Familienpause mit Mann und zwei Töchtern engagierte sie sich von 1992 bis 1999 im Hamburger Vorstand, leitete den neu ins Leben gerufenen Arbeitskreis Journalistinnen, betreute jahrelang das DJV-info und organisierte Spendenaktionen und Seminare für Journalisten aus St. Petersburg. Auf Bundesebene setzte sich die Kollegin für die Benennung des DJV in „Gewerkschaft für Journalistinnen und Journalisten“ ein – der Landesverband Hamburg musste den Antrag vier Mal stellen bis er 1996 in Kassel Erfolg hatte. Kritische Delegierte riefen damals die „Gewerkschaft der Röcke und Hosen“ aus und fragten, wer nun die Hosen an habe?

Von dem auf Hamburger Initiative 1994 auf dem Verbandstag in Bremen gegründeten Bundesfachausschuss „Gleichstellung und Arbeitszeitmodelle“, wurde sie für ihren herausragenden Einsatz 1999 zum Ehrenmitglied ernannt. „Frau macht Medien“ – den Slogan hatte die jahrelange Brigitte-Ressortleiterin erfunden. 1999 wurde Inge Kauffmann zum Hamburger Ehrenmitglied ernannt und macht seither das, was ihr am meisten Spaß macht: Reisen organisieren für den Verein New Generation, Zeit haben für ihre große Liebe, das Ballett, und allem voran für Ihren Enkelsohn Lukas. Wir wünschen Enkelsohn Lukas und Co. noch viele tolle Jahre mit seiner Oma Kauffmann.

Marina Friedt

IMPRESSUM

DJV LANDESVERBAND HAMBURG

DJV Landesverband Hamburg e.V.

Rödingsmarkt 52, 2. OG,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

Ansprechpartner in der Redaktion für Beiträge, Fotos, Informationen:

Inge Dose-Krohn,
ideka@t-online.de

Ansprechpartner in den Arbeitskreisen:

AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ):
Ingrid Hilbrink,
IHilbrink@aol.com

AK Freie:
Dr. Götz Warnke, i.V. Inge Dose-Krohn, dr.warnke@finetech.net

AK Journalistinnen:
Carola Kleinschmidt, Anke Pieper
kleinschmidt.c@debitel.net

AK New Media:
Peter Jebsen, Gesine Dähn
PJ_DJV@Jebsen.de

AK Junge Journalistinnen und Journalisten (AK 3J):
Kai Hoffmann,
hoffmann@uniscene.de

AK Bild:
Nils Bahnsen, i.V. Tobias Heldt
nilsbahnsen@t-online.de

AK Betriebsratsarbeit:
Monika Kabay, m.kabay@web.de



Vom DJV-NRW initiiert:

Journalisten gegen Rassismus

Anlässlich der 60. Wiederkehr des Befreiungstages der Konzentrationslager riefen Politiker aller Parteien dazu auf, sich offen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu bekennen. Der DJV Nordrhein-Westfalen ist auf seinem Gewerkschaftstag Ende April in Köln diesem Aufruf gefolgt und hat die Initiative "Journalismus gegen Rassismus" ins Leben gerufen, aus der eine bundesweite Aktion werden soll.

Die international organisierten Fußball-Profis – an ihrer Spitze Thierry Henry und Christof Metzelder – haben ein Zeichen gesetzt gegen rassistische Beleidigungen und Ausschreitungen auf Fußballplätzen. Sportkolleginnen und -kollegen haben unisono zustimmend darüber berichtet. Und das schwarz-weiße, am Handgelenk getragene Bändchen zeigte auch nach

außen, welche Spieler sich dieser Aktion angeschlossen haben.

In deutschen Medien fand und findet man nur ganz selten rassistische Berichterstattung. Lokale Zeitungen gehen bei Migranten-Themen meist sehr behutsam in der Berichterstattung vor. Manche sind sogar Mittler zwischen den verschiedenen kulturellen Gruppen.

Aber: Seit einiger Zeit tauchen wieder diffamierende Begriffe auf, die verschwunden schienen. Meist ist es Unwissen, auch Gedankenlosigkeit, doch leider ist auch bewusster Rassismus dabei. Das wird von vielen Gruppen unserer Gesellschaft nicht übersehen und wir Journalisten, auch die Mitglieder des DJV, werden darauf angesprochen. Deshalb wollten die Journalisten in

NRW ein Zeichen setzen. Mit einem kleinen Quadrat am Revers, diagonal geteilt. Der schwarz-weiße Sticker – dem international gebräuchlichen Symbol für Anti-Rassismus folgend – soll einmal uns selbst daran erinnern, mit unserer Sprache bewusst und sorgfältig in der Wortwahl umzugehen. Er soll aber auch nach außen deutlich machen, dass wir "Journalisten gegen Rassismus" sind.

Die Kolleginnen und Kollegen aus NRW, angeregt vom Kollegen Jürgen Hoppe, Mitglied des Landes-Integrationsrats, verbinden mit ihrer Initiative die Hoffnung, dass sich ihr nicht nur weitere DJV-Landesverbände und einzelne JournalistInnen sondern auch andere Bevölkerungsgruppen anschließen. Sie wollen auch, gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten des Landes NRW, Dr. Klaus Lefringhausen, ein Nachschlagewerk rassistischer Begriffe erarbeiten, das bei der täglichen journalistischen Arbeit helfen soll. Und sie werden in Kooperation mit der Stiftung für Integration in NRW einen Medien-Preis "Journalisten gegen Rassismus" ausloben.

Inge Dose-Krohn

Renten der Presseversorgung

Wieder Ungewissheit bis Jahresende

Die Rentnerinnen und Rentner der Presseversorgung werden auch diesmal wieder erst unmittelbar vor dem Ende des Jahres erfahren, ob und gegebenenfalls wie sich ihre Versorgungsbezüge ab dem 1. Januar 2006 verändern. Dies ist das Ergebnis der Hauptversammlung von Presseversorgungswerk und Versorgungskasse Anfang Juni in Stuttgart.

Grund sind – wie in der Vergangenheit – die Unsicherheiten auf dem Kapitalmarkt, die eine verlässliche Berechnung der entscheidenden

Überschussanteile zu einem früheren Zeitpunkt nicht zulassen. Das heißt: Wahrscheinlich erst mit der ersten Rentenzahlung für 2006 Ende Dezember erreichen die Versicherten die Benachrichtigung über die neuen Bezüge.

Wie am Rande der Jahreshauptversammlung bekannt wurde, erarbeitet die Allianz als Hauptversicherer des Presseversorgungswerks schon jetzt ein Programm, damit den Rentnerinnen und Rentnern des Presseversorgungswerks erstmalig genau aufgeschlüsselt werden

kann, wie hoch die Anteile der festen Garantierente und der schwankenden Zusatzleistungen aus der Überschussbeteiligung sein werden.

Wie die Zeitungsredakteure in den alten Bundesländern bei den jährlichen Gehaltsbenachrichtigungen die Auflistung von Tarif- und Außer-tarifanteil, erhalten dann auch die Rentner einen Überblick über die Zusammensetzung ihrer Bezüge.

Für die Rentnerinnen und Rentner der Versorgungskasse ist übrigens – wie im Vorjahr – wieder eine Rentenerhöhung von 1,2 Prozent beschlossen worden. Doch auch hier gilt die Einschränkung:

Wenn sich wegen der Unsicherheiten auf dem Kapitalmarkt die prognostizierte Überschussbeteiligung nicht halten lässt, müssen die Rentnererwartungen der Versorgungskasse entsprechend geändert werden. In diesem Fall ist die 1,2 Prozent-Erhöhung nicht realisierbar.

Werner Lüchow



TIDE – einfach anders

Bürger- und Ausbildungskanal statt Offener Kanal

Das Hamburger Landesmediengesetz vom 2. Juli 2003 brachte das Aus für den Offenen Kanal und TIDE on air. TIDE residiert am Eilbekkanal im ehemaligen Schwesternwohnheim in der Finkenau. Mit einem Jahresetat von 880.000 Euro produzieren acht Mitarbeiter plus zwei Volontäre den Bürger- und Ausbildungskanal (BAK) für Hamburgerinnen und Hamburger. Von Herbst 2005 an werden hier die Journalistik-(MA)-Studenten der Hamburg Media School (HMS) ausgebildet.

Seit 2. April 2004 ist Carsten Meincke Chefredakteur und Geschäftsführer von TIDE. Der 42-jährige TV-Journalist arbeitete für n-tv, CNN Deutschland und Hamburg 1 und war Leiter der Unternehmenskommunikation bei AOL.

NORDSPITZE: *Tide – der neue Namen, entwickelt von Designstudenten der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften, wofür steht "TIDE"?*

Carsten Meincke: TIDE ist ein Begriff, der für Gezeiten steht, für Bewegung, für Wandel. Wir sind ein Medium, das mit Menschen zusam-

jeder Bürger das Recht auf Ausstrahlung in eigener Sendeverantwortung. Dieses ist ihm durch das neue Landesmediengesetz vom 2. Juli 2003 genommen worden. Jetzt liegt zwar die Sendeverantwortung bei TIDE, wegen unserer Zweiteilung des Programms in ein Testfenster und ein Hauptprogramm, kommt aber jeder eingereichte Beitrag zur Ausstrahlung. Nur das wir jetzt eine qualitative Hürde und ein strukturiertes Programm-Schema haben. Der Grundsatz von TIDE ist: Wir wollen den Leuten auch ein Produkt anbieten, das sich die Zuschauer gern anschauen.

NORDSPITZE: *Sie wollen "angehende Profis und engagierte Amateure" ansprechen – ist die Hürde für Amateure nicht ein bisschen hoch gelegt?*

Meincke: TIDE bietet mittlerweile 40 verschiedene Kurse und Workshops an, die die ganze Bandbreite vom blutigen Anfänger bis zum Fortgeschritten abdecken. Da kann jeder was dazulernen. Bei Studioproduktionen im Radio stehen Scouts zur Verfügung, beim Fernsehen, das ist noch wesentlich aufwändiger, sagen wir immer: Bürger konzentriert euch auf eure Inhalte, wir kümmern uns um die Technik. Mit Hilfe von ausgebildeten studentischen Hilfskräften. Denn als Stilmittel kann eine verwackelte Kamera ganz akzeptabel sein, aber in einer normalen Fernsehsendung schalten die Leute ab.

NORDSPITZE: *Legen Sie Programminhalte einer Sendung fest?*

Meincke: Nein; nur, es gibt Leute, die haben ein Interessen-Bukett von Häkeln, Esoterik und Sport und wollen das in einer Sendung rüber bringen. Wir helfen dann, sich auf eine Sache zu konzentrieren, die gut und

besser zu machen ist und dann kann man auch eine zweite Sendungen machen! Es soll ein professioneller Auftritt sein. Will heißen: Wir greifen nicht ein in das, was die Leute sagen, sondern wie sie es sagen.

NORDSPITZE: *Träger von TIDE ist die Hamburg Media School (HMS) – in welchen Frequenzen/Kapazitäten nutzt sie den neuen Aus- und Fortbildungskanal?*

Meincke: Die Hamburg Media School bietet bisher den Studiengang "Master of Business Administration in Media Management" und das Filmstudium an. In ersterem Aufbaustudium werden sowohl betriebswirtschaftliches Know-how und rechtliche Inhalte als auch die Konzeptionierung und Umsetzung von Medienprojekten vermittelt. Obwohl die Studierenden sehr stark in ein strammes Programm eingebunden sind, machen acht von ihnen bei TIDE mit. Das wird mit dem Journalismus Studium ab Herbst sicher noch mehr werden. Darüber hinaus haben wir viele universitäre Bereiche angesprochen und unter der Marke Campusradio senden mittlerweile Sportler, Geschichtswissenschaftler, Politologen und Studierende der HAW. Auch die Medienaus- und Fortbildungsstätten arbeiten mit TIDE zusammen, deren Studierende produzieren entweder eigene Sendungen oder absolvieren ein Praktikum.

NORDSPITZE: *Wie war das mit der verbrieften Zweisprachigkeit von interkulturellen Sendungen?*

Meincke: Worum geht es bei interkulturellen Bemühungen? Doch darum, dass man sich gegenseitig besser versteht. Dazu gehört ganz klar die Sprache – jeder der in Hamburg lebt, egal ob Portugiesisch, Türkisch oder Deutsch soll den interkulturellen Sendungen auf deutsch als gemeinsame Sprache folgen können. Es gehört aber auch dazu, dass man sich öffnet.

Das komplette Interview von Marina Friedt lesen Sie auf unserer Website www.djv-hamburg.de



"Ganz bewusst neben dem Mainstream, keine blind-amed-Gesichter, sondern authentische Hamburger" will CARSTEN MEINCKE

men arbeitet, die in ihrer Freizeit Fernsehen und Radio gestalten. Deshalb müssen wir immer etwas anders, immer in Bewegung sein, auch experimentell arbeiten und das soll TIDE ausdrücken.

NORDSPITZE: *"TIDE - Immer anders" lautet ihr Slogan. Was ist Ihrer Meinung nach anders geworden gegenüber dem Offenen Kanal?*

Meincke: Beim Offenen Kanal hatte

Im Radio haben 70 Einzelnutzer und 40 Gruppen, im TV 17 Einzelnutzer und 30 Gruppen feste Sendeformate. TIDE steht für mehr Qualität – sehen Sie selbst:

TIDE TV von Mo – Sa von 16 - 24 Uhr im Hamburger Kabel, TIDE 96.0 auf UKW oder im Kabelkanal auf 95,45 MHz. Programmtipps im Videotext oder unter: www.tidenet.de

Offene Kanäle

Bremen und Bremerhaven - auf dem Weg zum Bürgerrundfunk

Seit August 1992 gibt es in Bremen den Offenen Kanal (OK); zunächst nur für das Fernsehen. Zwei Jahre später folgte das Radio. Eine Möglichkeit für alle Bremerinnen und Bremer, ihre Meinung unzensuriert, unprofessionell und gegebenenfalls auch einseitig zu äußern. Und das soll im Kern auch so bleiben.

Am 22. März 2005 wurde ein neues Landesmediengesetz verabschiedet, das diesem Auftrag weiterhin treu bleibt und einen weiteren Aspekt dazu nimmt: Ereignisrundfunk, wie zum Beispiel der Live-Mitschnitt der Parlamentsitzungen in der Bremischen Bürgerschaft.

Uwe Parpart ist stellvertretender Direktor der Bremischen Landesmedienanstalt und Beauftragter für Offene Kanäle und sagt: "Wir bekommen nicht mehr Geld, aber müssen versuchen, mehr sendefähiges Material zu produzieren, um einen guten Beitrag zur lokalen und regionalen Berichterstattung zu leisten." Und das mit Hilfe neuer Technik: So wird z.B. die Live-Übertragung der Sitzungen der Bremischen Bürgerschaft über drei fernbedienbare Kameras umgesetzt. "Wir entwickeln uns vom Offenen Kanal zum Bürgerrundfunk", sagt Parpart. "Langfristig legen wir unseren Schwerpunkt auf subregionale Themen wie zum Beispiel Berichte aus den Beiräten." Auch die Qualifizierung der Mitarbeiter sei weiterhin eine wichtige Aufgabe der Offenen Kanäle.

Nina Svensson

Arbeit für den Staatsanwalt

Der Staat zahlt nicht gern

Der Fall ist vielen freien Kolleginnen und Kollegen geläufig: Ein Auftraggeber bestellt journalistisches Material. Der Beitrag wird – meist unter Zeitdruck – produziert und abgeliefert. Danach beginnen die Probleme: Entweder wird das Honorar gekürzt oder gar nicht oder verspätet gezahlt.

Schlechte Erfahrungen in diesem Sinne machen Freie immer häufiger. Selbst wer auf Grundlage eines schriftlichen Vertrages für das Land Mecklenburg-Vorpommern arbeitet, ist vor bösen Überraschungen nicht sicher. Erst mit Hilfe des Landgerichtes Schwerin und des DJV konnte der freie Video-Journalist L. seinen Honoraranspruch gegen das Umweltministerium des Landes durchsetzen. Auftragsgemäß hatte L. eine Dokumentation über das Elbe-Hochwasser im August 2002 gefertigt und dem Landes-Umweltministerium Zug um Zug gegen Zahlung des Honorars angeboten. Zu einer entsprechenden Abwicklung kam es jedoch überraschenderweise nicht. Das Umweltministerium war plötzlich nicht bereit, das vertraglich vereinbarte Honorar zu zahlen und weigerte sich zudem, die Mehrkosten zu tragen, die dem Journalisten L. aus seiner Sicht, wegen vom Auftraggeber verspätet zugelieferten Materials, entstanden waren. L. schaltete den DJV ein, der dem Vertreter des Landes, einem Rechtsanwalt aus Schwerin, den Vorschlag machte, zunächst die Dokumentation nebst der vertraglich geschuldeten Kopien Zug um Zug gegen Zahlung des Honorars zu übernehmen und sich danach über die Frage der Mehrkosten zu verständigen.

Der Rechtsanwalt des Landes ging auf den Vorschlag ein und erklärte gegenüber dem DJV: Der Werklohn in Höhe von fast 19.000,00 € werde an den DJV überwiesen, sobald die geschuldeten DVDs in der Kanzlei des Anwalts eingingen. Der Anwalt des Landes wörtlich: "Der Unterzeichner verbürgt sich für die ord-

nungsgemäße Abwicklung". Klare Worte – allerdings ohne Bestand.

Während die DVDs verabredungsgemäß im Büro des Anwalts eingingen, blieb die zugesagte Zahlung aus. Weder das Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern noch sein Rechtsanwalt, der sich verbürgt hatte, hielten sich an die Vereinbarung – ein in der Praxis des DJV einmaliger Vorgang. Aufgrund einer Rechtsschutzzusage des Verbandes wurde daraufhin Rechtsanwalt Jörg Nabert, Hamburg, beauftragt, Zahlungsklage einzureichen, der kürzlich das Landgericht Schwerin in einem bemerkenswerten Urteil (noch nicht rechtskräftig) stattgegeben hat. Das Gericht bescheinigte dem Land, die "Vertragsverhandlungen offenbar außergewöhnlich laienhaft" geführt zu haben. Zudem hatte ein hochrangiger Beamter des Umweltministeriums in der mündlichen Verhandlung den Vorwurf erhoben, der Journalist L. habe die in Rede stehenden DVDs, die vom Rechtsanwalt des Ministeriums an den DJV zurückgesandt worden waren und dem Gericht zur Inaugenscheinnahme im Termin präsentiert wurden, nachträglich bearbeitet. Entsprechende Anhaltspunkte konnte das Land Mecklenburg-Vorpommern aber nicht substantiieren, so dass das Gericht die Aussage des Spitzenbeamten als den Vorwurf eines versuchten Prozessbetruges ansah und die Akte an die Staatsanwaltschaft abgeben will, damit die Strafverfolgungsbehörde eine rechtliche Bewertung dieser Erklärung vornehmen kann. Ob auch der Bund der Steuerzahler und der Landesrechnungshof das Verhalten des Umweltministeriums und seines Prozessvertreters bewerten, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Jedenfalls muss sich die Staatsanwaltschaft Schwerin unter dem Aktenzeichen 111 Js 13575/05 mit der Angelegenheit beschäftigen. *Stefan Endter*

Arbeitskreise

Go west ist out, go east ist in

APÖ – Hamburg China, das Land der Zukunft. Das kapitalistische Wirtschaftswunderland der nahen Zukunft.

Das ist mein Fazit der interessanten APÖ-Veranstaltung am 26. Mai im China-Restaurant NI HAO. Eingeladen hatte China Tours Hamburg mit seinem Geschäftsführer Liu Guosheng. Mit hoher Kompetenz ließ uns Liu Guosheng durch seinen kurzweiligen Vortrag einen Blick ins Reich der Mitte werfen. Atemberaubende Bilder von Naturschönheit neben einer nicht fassbar schnell wachsenden Industrie. Dort, wo eben noch ein Dörfchen mit von Armut gezeichneten Tagelöhnern auf überladenen Fahrrädern zu sehen war, ist ein knappes Jahrzehnt später eine Großstadt mit brodelndem Leben und Menschenmassen in verkehrsdurchfluteten Straßen zu sehen. Als deutsche Antragsteller für Bauanträge eines Garagenanbaus mit drei Durchschlägen ist es kaum zu glauben, wie schnell China in bestimmten, sehr genau ausgewählten Regionen wächst. Eine sehr mächtige Zentralregierung macht solches möglich. Und der unbedingte Wille der Bevölkerung, raus aus dem Elend von Mao und seinen Erben zu kommen.

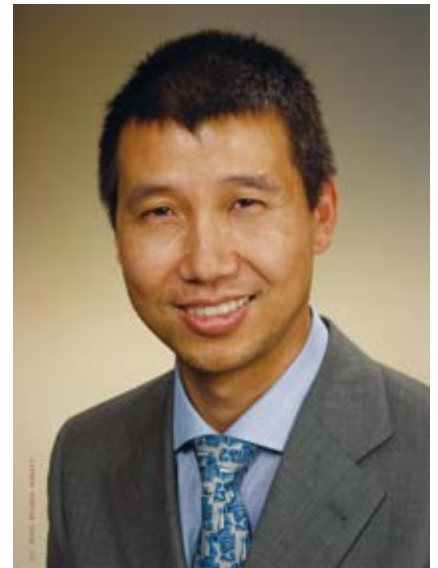
Logistisch wie eine Kriegserklärung wurden strategisch relevante Regionen als Versuchsfelder auserkoren. Nach dem Motto. "Ihr wollt den Kapitalismus? OK, probieren wir's mal. Wenn's klappt, ist's gut, wenn nicht, haben wir es wenigstens versucht." Und somit starteten die chinesischen Regierungsmachthaber in vier Regionen Chinas den Kapitalismus pur. Hongkong ließ grüßen. Und es klappte.

Jedenfalls dort, wo es angedacht wurde. Innerhalb kürzester Zeit wuchsen die Wolkenkratzer aus dem Lehmboden und die westlichen Industriebosse standen Schlange, um hier in den neuen Boomtowns investieren zu dürfen. Deutschland steht immer noch in großer Gunst der Chinesen. An die früheren deutschen Tugenden glaubt man dort noch heute.

Zum Glück hat man in China noch nichts von Pisa und anderen deutschen Katastrophen gehört. Denn, so berichtete Liu Guosheng, in chinesischen Familien wird stets die ganze Großfamilie in die Zukunft der Kinder gemeinsam investieren. Und das bedeutet in diesem Fall, alle tun alles, damit die Kinder eine gute Schulbildung erhalten. Kein Opfer ist zu groß, damit der Zukunftsträger Kind einmal studieren kann. Und jedes Kind versteht das als moralische Pflicht, sein Bestes zu geben, damit Oma und Opa, Tante und Onkel, Mutter und Vater nicht vergeblich jeden Groschen gespart haben. Diesen Druck auszuhalten, den Erwartungen der Verwandten und Geldgeber zu entsprechen, fällt den Kindern nicht leicht. So sind vier Stunden Schlaf oft schon genug, denn gelernt wird bis in die Nacht, die nächste Prüfung lässt nicht lange auf sich warten.

Ob in 50 Jahren dort auch eine Nullbock Generation heranwächst, werden wir nicht mehr erleben. Schön. Und schön waren auch die Bilder von Flussfahrten auf dem angestauten Yangtze, Teeplantagen in unwirklichen Berghöhen und Morgennebelschwaden an einsamen

Bunte Lichter verzaubern nachts die Skyline von Shanghai



LIU GUOSHENG gewährte einen Blick ins Reich der Mitte

Stränden. Dass die Mauer, die berühmteste Mauer der Welt, ein Weltkulturerbe der Menschheit ist, erfuhr unser Gastgeber Liu Guosheng erst als Germanistik-Student in Deutschland. Zu Maos Zeiten galt sie als Schande für China und durfte kaum erwähnt werden.

Überhaupt verdankt der sympathische Reiseunternehmer die Liebe zu seiner Heimat Deutschland. Hier erst wurde er aufmerksam auf die wunderbare Geschichte und Schönheit seiner Heimat und war von seinem Herkunftsland dann so fasziniert, dass er wieder nach China ging, um Sinologie zu studieren. Er hat es geschafft, dass wir alle am liebsten sofort die Koffer gepackt hätten, um China mit seinen Augen sehen zu lernen. Go east!

Dorothea Klupp



Das Loch im Netzwerk

Dumpinghonorare für Freie

AFF – Hamburg Wir sind die Arbeitsgruppe der Funk- und Fernsehjournalisten im DJV, Hamburg. Die meisten von uns sind Freelancer. Wir engagieren uns für Verbesserungen in unserem Arbeitsbereich.

Zur Zeit klagen mehrere Kollegen, dass ihre Beiträge, die sie im Auftrag des einen Senders produziert haben, an andere Sender weiter gegeben werden. Soweit es sich um aktuelle Beiträge im Sammelangebot handelt, ist das rechtens. Aber immer öfter werden auch nicht-aktuelle Beiträge hinter dem Rücken der Autoren weiter gegeben. Diese Autoren bekommen dann kein Wiederholungshonorar, sie erfahren – wenn überhaupt – von der Wiederholung nur zufällig, und sie können daher auch keine Angaben bei der VG-Wort machen. Sie verlieren Geld.

Wir möchten ARD-Freelancer (Hörfunk/TV) ansprechen, deren Beiträge der Senderverbund auf diese Weise in Eigenregie und gratis mehrfach verwertet.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich diese all-täglich gewordene, "lebhaftige Kooperation" zwischen den Anstalten auch für uns Urheber auszahlt. Immerhin sind wir mit Recherche- und Reisekosten in Vorleistung gegangen. Unsere in der Regel blassen Honorare für gut erarbeitete Stücke erhalten wir mit dem Hinweis, dass wir die Beiträge ja auch noch anderen Sendern verkaufen können. Wir wollen uns nicht länger um die Mehrfachverwertung unserer Arbeitsergebnisse betrügen lassen.

Wir treffen uns das nächste Mal am Dienstag, dem 12. Juli, um 19.30 Uhr, im "Legendär", Lehmweg, Ecke Ependorfer Weg. Bis auf Widerruf treffen wir uns weiterhin alle zwei Wochen am selben Ort zur selben Zeit.

Brigitte Neumann

Rückmeldungen an AFF, Arbeitsgruppe Funk- und Fernsehjournalisten; Brigitte-Neumann@t-online.de



Zu Gast in der "umgedrehten Kommode"

FA 3 J - Bremen In die Geschichte der bremischen Wasserversorgung tauchte ein gutes Dutzend Journalisten Ende Mai auf Einladung des Fachausschusses Junge Journalistinnen und Journalisten ein. Gemeinsam besichtigte die Gruppe den Wasserturm auf dem Stadtwerder, besser bekannt als "umgedrehte Kommode". Fachkundige Erläuterungen zum Bauwerk aus dem Jahr 1873 gab's von Vertretern der swb AG. Und beim Blick vom Dach des Wasserturms konnten sich die Jungjournalisten ein Bild von dem Areal machen, das sich in den nächsten Jahren im Rahmen der Stadtentwicklung grundlegend verändern und dann viel Raum zum Wohnen, für Kultur und Freizeit bieten soll. *(ine)*



"24-Stunden-Zukunft" für Nachwuchs-Journalismus

FA 3 J – Bremen Der DJV veranstaltet im Herbst dieses Jahres erstmals eine Fachtagung neuen Zuschnitts speziell für junge Journalistinnen und Journalisten. Inhaltlich knüpft der DJV dabei an den erfolgreichen Wochenend-Kongress "24 Stunden Zukunft" an, der zuletzt im März 2001 in Leipzig stattgefunden hat. Die Veranstaltung ist für den 8. und 9. Oktober 2005 in Magdeburg geplant. Die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts feiert in diesem Jahr 1200. Geburtstag, was ein interessantes Abendprogramm verspricht.

Zum Inhalt der Fachtagung hat der Fachausschuss Junge Journalistinnen und Journalisten (FA 3 J) ein Liste von Vorschlägen für Workshops ausgearbeitet. Der FA 3 J möchte den jungen Kollegen mit einem Wegweiser praktische Tipps mit hohem Nutzwert bieten. Außerdem wird über aktuelle Fragen rund um Ausbildung und Mediennachwuchs diskutiert. Mehr wird noch nicht verraten, aber sicher ist: Es wird spannend in Magdeburg! Alle die sich angesprochen fühlen, können sich den Termin schon mal vormerken.

Der FA 3 J plant jetzt die Details der "24-Stunden-Zukunft". In der Arbeitsgruppe sind aus Bremen Markus Beyer (Vorsitzender des Bundesfachausschusses) und aus Niedersachsen Torben Brinkema vertreten.

Markus Beyer





Erstes Kammingespräch der "Jungen"

AK 3J – Hamburg Der 21. Juni war der bisher wohl wärmste Tag des Jahres. Der ideale Rahmen für den Auftakt der "Kammingespräche", einer neuen Veranstaltungsreihe des AK Junge.



THOMAS OSTERKORN (r) war der erste prominente Kollege, der die Reihe der Kammingespräche eröffnete, die KAI HOFFMANN, Arbeitskreisleiter (AK 3J), in loser Folge veranstaltet

Die Abendsonne tauchte das Theater im Hafen (König der Löwen) in ein feuriges Rot, als sich rund 25 Hamburger Nachwuchsjournalisten mit der Fähre auf den Weg über die Elbe machten. Im Skyline Restaurant genossen die Teilnehmer einen herrlichen Blick über die Altstadt und die Hafen-City. Sogar Ehren-gast Thomas Osterkorn, Chefredakteur des STERN, zeigte sich beeindruckt. Bei Brezeln und Getränken satt erzählte der Starjournalist über seinen Alltag und Werdegang.

AK-Leiter Kai Hoffmann: "Bei den Kammingesprächen wollen wir unsere berühmten Kollegen einmal persönlich erleben. Der Mensch selbst steht im Vordergrund." Osterkorn erfüllte alle Erwartungen und plauderte aus dem Nähkästchen. Auf der Fähre zurück zu den Landungsbrücken nahm er sogar Praktikums-Anfragen entgegen. (kh)



Handelskammer
Bremen

Kompetenz für die Wirtschaft

Die Handelskammer steht für mehr als 33.000 Mitgliedsunternehmen in Bremen. Sprechen Sie uns an:

» Dr. Stefan Offenhäuser
Geschäftsführer Public Relations,
Telefon 0421 3637-245,
offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

» Kerstin B. Lange
Referentin,
Telefon 0421 3637-248,
langek@handelskammer-bremen.de

Handelskammer Bremen
Am Markt 13
28195 Bremen
www.handelskammer-bremen.de

Deutsche Post World Net

MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Neue Adresse –
neue Telefonnummer

Deutsche Post AG
Pressestelle Hamburg für
Hamburg, Schleswig-Holstein,
Niedersachsen und Bremen
22785 Hamburg

Hausadresse:
Kaltenkirchener Straße 1
22769 Hamburg

Leiter Pressestelle

Jörg Koens
Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739
pressestelle.hamburg
@deutschepost.de

Pressesprecher Hamburg

Martin Grundler
Minou Gaekel-Esfahlani
Uwe Reher
Tel. (0 40) 8558-3737
Fax (0 40) 8558-3739

Informationen

... aus zuverlässiger Quelle

Sie sind Journalist/in und haben Fragen zu aktuellen Themen oder Entwicklungen in unserem Unternehmen? Dann sprechen Sie uns an:

Marlene Odenbach T 0421 359-2152 F 0421 359-2733
marlene.odenbach@swb-gruppe.de
Konzernthemen

Petra Gaebe T 0421 359-2483 F 0421 359-2022
petra.gaebe@swb-gruppe.de
Netze, Kraftwerke, technische Dienstleistungen

Angela Dittmer T 0421 359-2176 F 0421 359-3299
angela.dittmer@swb-gruppe.de
Vertriebsthemen, Kundenaktionen und Kundencenter in Bremen

Jörn Hoffmann T 0471 477-1329 F 0471 477-1152
joern.hoffmann@swb-gruppe.de
Vertriebsthemen und Netzbetrieb in Bremerhaven

www.swb-gruppe.de

swb

Juli

HAMBURG

15. 7. - Seminar "Kleintexte". Akademie für Publizistik, AfP, Anschrift siehe unten.
26. 7. - Stammtisch AK New Media, 19:30 Uhr, Treffen alle zwei Monate am letzten Dienstag. Kontakt und Infos über den Ort: Peter Jebesen, PJ_DJV@PJebsen.de
27. 7. - Stammtisch, Young Media Netzwerk (AK Junge im DJV). 19.30 Uhr, Factory, Hoheluftchaussee 95, Kai Hoffmann, hoffmann@uniscene.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Flensburger Medienstammtisch: Treffpunkt und Termin siehe www.djv-sh.de
28. 7. - Journalistinnenstammtisch, 20 Uhr, der mittlerweile traditionelle Weiber-Grillabend in Molfsee – bitte Essen nach Absprache mitbringen! Anmeldung unter m.maesker@gmx.de

August

HAMBURG

22. – 24. 8. - Seminar "Schreibwerkstatt", Akademie f. Publizistik, AfP, Anschrift siehe unter Info.
25. – 26. 8. - Seminar "Die Mitarbeiterzeitschrift", AfP
29. – 31. 8. - Seminar "Pressefotografie": Bildauswahl, AfP

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Flensburger Medienstammtisch: Treffpunkt und Termin siehe www.djv-sh.de
25. 8. - 20 Uhr, Journalistinnenstammtisch, Restaurant "Bolero", Kiel, Schlosstraße

September

HAMBURG

6. 9. - "Dienst-Frei", Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21, Kontakt: Dr. Götz Warnke, <mailto:dr.warnke@finetech.net>
12. – 13. 9. - Seminar Berufsfeld Dozent, AfP
19. – 20. 9. - Seminar "PR-Werkstatt: Schreiben, Stil & Sprache, AfP
21. – 23. 9. - Seminar "Der Kommentar", AfP
29. – 20. 9. - Workshop für Leiter von Pressestellen, AfP
27. 9. - Stammtisch des AK New Media, Details siehe Juli.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

06. 9. - Flensburger Medienstammtisch, Flensburg, Treffpunkt und Termin siehe www.djv-sh.de
08. 9. - 19 Uhr, Journalisten fragen – Journalisten antworten, Giovanni die Lorenzo, DIE ZEIT, (angefragt) Provinzial-Versicherungen Kiel (aktuelle Info siehe www.djv-sh.de)
22. 9. - 19 Uhr, Journalisten fragen – Journalisten antworten Claus Strunz, BILD am Sonntag (angefragt) Provinzial-Versicherungen Kiel (aktuelle Info siehe www.djv-sh.de)
29. 9. - 20 Uhr, Journalistinnen-Stammtisch, Restaurant "Bolero", Kiel, Schlosstraße
30. 9. - Einsendeschluss der Ausschreibung der Ärzte, Apotheker und Zahnärzte Schleswig-Holstein "Medienpreis Gesundheit". Details über Frau Scuderi, Kiel, Tel.: 0431 – 57 935-10

Oktober

HAMBURG

5. – 7. 10. - Seminar Schreibwerkstatt: Fachzeitschriften, AfP
10. – 13. 10. - "Der Fernsehbeitrag", AfP

Termine

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-bremen.de, www.djv-hamburg.de und www.djv-sh.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in der Regel Gebühren zu zahlen. Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburgstraße 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter www.AfP-hh.de

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

Wo wir stehen?

an der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,
faire Tarifverträge,
sichere Arbeitsplätze,
Perspektiven für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNAUSTINNEN
UND JOURNALISTEN**

